

Jahresbericht 2016-2017

Berichtsjahr 2016 / 2017

Allgemeines

Die **GE** war auch in diesem Jahr im gewohnten Rahmen aktiv. Der Vorstand traf sich jede zweite Woche; der Ausschuss tagte jeweils zwischen den Vorstandssitzungen. Das ge-bulletin mit den Vorstandsprotokollen wurde mehr oder weniger regelmässig an alle Mitglieder elektronisch verschickt.

Die **GE** ist gut vernetzt. Nach wie vor hat ein Vorstandsmitglied Einsitz im Erziehungsrat und auch Anliegen oder Fragen können direkt im Grossen Rat eingebracht werden. Die **GE** ist zudem in der nationalen Verbandskommission Bildung Erziehung und Wissenschaft des vpod engagiert.

Schwerpunkte

Spezialangebote

Im 2016/17 haben wir uns intensiv mit den SpA Standorten und ihren Problemen befasst. Es wurde beschlossen, die Anliegen und Probleme Herrn Regierungsrat Eymann vorzustellen. Diese Besprechung fand im Juli 2016 statt. Dabei waren Herr Regierungsrat Eymann, Dieter Baur (Leiter Volksschulen) und Flavio Tiburzi (Schulkreisleiter).

Unsere Anliegen wurden aufgenommen. Es wurden 100 Reservestunden den Schulleitungen für das letzte Schuljahr gesprochen. Unklar blieb, wie die Stunden eingesetzt wurden. Dieter Baur bat die Schulleitungen nach den Sommerferien die Lehrpersonen, Sozialpädagogen etc. der SpA entsprechend zu informieren, wie diese zusätzlichen Ressourcen eingesetzt wurden und so für die nötige Transparenz zu sorgen. Im Schuljahr 2016/17 gehen diese Stunden von Anfang an in den Schulbetrieb. Sie werden nicht wie bisher als Reserve für Kinder, welche während dem Schuljahr zu den SpA wechseln, bei den Schulleitungen verbleiben.

Arbeitszeitmodelle und verschiedene Konzepte der Schulstandorte

Da uns verschiedene Informationen betreffend Lernlandschaften und Arbeitszeitmodellen vorliegen, haben wir beschlossen von den verschiedenen Sek-Standorten mit Lernlandschaften gezielt Lehrpersonen einzuladen und uns informieren zu lassen.

Die Unterschiede sind enorm, das beginnt bereits mit dem unterschiedlichen Start der Lernlandschaften, aber auch mit deren Umsetzung und den jeweiligen Arbeitszeitmodellen.

Dazu drängten sich für uns folgende Fragen auf:

- Wurden die LP von Anfang an mitbeinbezogen?
- Konnten sie beim Pädagogischen Konzept mitreden?
- Können Korrekturen und Anpassungen gemacht werden?
- Wie sehen die Arbeitszeiten aus?
- Wie sind die Aufteilungen der Ateliers?
- Wie viele LP betreuen die Ateliers?
- Wie werden die Atelierstunden berechnet (Arbeitszeit)?
- Arbeiten die Schule nur mit einem oder zwei Angeboten (Lernlandschaften, normaler Unterricht)?
- Welche zusätzlichen Aufgaben haben die LP noch? (z.B. Coaching)?
- Wie sind die Umstände bez. den neuen resp. renovierten Infrastrukturen)?

An zwei Standorten läuft die Umsetzung gut. Beim einen Standort wurden die Lehrpersonen einbezogen, beim andern Standort war es klar, dass es sich dort um eine Erfahrungsschule handelt und andere Regeln gelten.

Zudem wurden auch Anpassungen auf Grund von Erfahrungen der Lehrpersonen vorgenommen.

Beim Standort Vogesen mussten sogar vom Schuljahr 15/16 die mehr geleisteten Sollstunden vergütet werden. Die nachträglich vergüteten Lektionen werden den Lehrpersonen auf das Einzelstundenkonto gutgeschrieben.

Bei allen Standorten gilt festzuhalten, dass die Belastung sehr hoch ist. Dies ist insofern nicht gut, da die Belastung ja nicht nur für eine beschränkte Projektzeit gilt, sondern dass nun generell überall so gearbeitet werden muss.

Betreffend den Arbeitszeiten bei den Lernlandschaften wurde nun eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Bis heute hat sich leider die Situation Vogesen in Bezug auf die Arbeitszeiten noch nicht wirklich verändert.

„Unterwegs zur integrativen Schule“

Wir haben uns an einer offenen Vorstandssitzung intensiv mit dem Papier des Anlasses „unterwegs zur integrativen Schule“ befasst.

Aus unserer Sicht braucht es folgende Verbesserungen und Massnahmen:

Es braucht mehr personelle Ressourcen auf allen Stufen der integrativen Schule (KG, Primar, Sek. teilweise und SPA), also Doppelbesetzungen

in den Schulstunden. Für die unteren Stufen sogar generell, da für problematische Kinder einfach zu wenig Ressourcen da sind und bei der Einzelintegration nur max. sechs Stunden HP zur Verfügung stehen. Das ist aus unserer Sicht klar zu wenig.

Es braucht eine Überarbeitung oder Differenzierung der Beurteilung (Laufbahnverordnung), da Integration und Selektion einander ausschliessen.

Es braucht ein grösseres und differenzierteres Angebot der Separierung-Auszeitmöglichkeiten verschiedener Art z.B. Bauernhof, betriebliche Angebote, unterschiedliche Angebote des Lernens.

Es braucht auch mehr Angebote bei akuten Krisensituationen- "fliegende" HeilpädagogInnen, "Intake" und ähnliche, temporäre Krisenangebote aller Art.

Es braucht eine Überprüfung der Gründe, warum in der Rechnung des ED Gelder der verstärkten Massnahmen nicht gebraucht wurden und deshalb eingespart worden sind.

Es braucht unterschiedliche auch kleinere Räume für Kinder, die ein grösseres Ruhebedürfnis haben, und es braucht aber für die Integrative Schule generell mehr Gruppenräume um entsprechend mit den Kindern arbeiten zu können.

Schulsekretärinnen

Die Arbeitsbelastung der Schulsekretärinnen ist sehr hoch. Sie benötigen generell mehr Zeit um die Arbeit erledigen zu können. Die Lohnklasse entspricht nicht der Verantwortung und den vielen verschiedenen teilweise zusätzlichen Aufgaben, die sie immer wieder übernehmen müssen. Oft wissen die SL gar nicht was die Sekretärinnen alles leisten. Je nach Standort werden unterschiedliche Arbeiten verlangt. Zudem geben viele Vorgaben aus dem ED schon einen Mehraufwand. Die Überzeit wird immer wieder gekappt und dies obwohl ohne diese zusätzlichen Stunden die Arbeit nicht erledigt werden kann. Auf Grund dieser generell hohen Auslastung und Belastung kann auch die Überzeit gar nicht erst kompensiert werden. Die Sekretärinnen haben keine Stellvertretung und die Arbeit bleibt im Fall von Krankheit einfach liegen. Was auch bemängelt wurde, ist der fehlende Austausch unter den Sekretärinnen.

Weitere Aktivitäten

Entlastung Klassenlehrpersonen

Leider wurde nichts aus unserer Vernehmlassung im Ratschlag aufgenommen und so versuchten wir unser Anliegen, die klare Definition der Poolstunden nämlich, bei den Mitgliedern der der Bildungs- und Kulturkommission einzubringen.

Leider wurde unser Anliegen auch dort nicht aufgenommen. Das Departement erklärte, dass die zielgerichtete Entlastung der Klassenleitung (Einzellehrer und Teams) anstelle der bisherigen „Giesskanne“ über Ferienkonti ganz wesentlich von den Leitungen der teilautonomen Schulen abhängt. Diese müssen ihre Verantwortung für die richtige Verteilung vornehmen, da die Beanspruchung je nach Klasse über einen gewissen Sockel hinaus sehr verschieden sein kann. Die Schulleitungen sind daraus Vorbereitungen zu treffen, und die Volksschulleitung wird Weisungen zum Einsatz dieser zweckgebundenen Ressourcen erlassen.

Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen und des Passpartout

Auf Grund der Bildungsharmonisierung fanden in der ganzen Schweiz die sogenannte Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen ÜGK statt. Die Vorgaben dafür kommen von der EDK. Aus diesem Grund war der Spielraum der Kantone (Datum und Zeitplanung) sehr klein. In Basel wurden 700 Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse getestet, bzw. geprüft. Diese Erhebungen fanden ab Ende April 2017 statt. Parallel dazu wurde im Auftrag der sechs Passpartout-Kantone zusätzlich eine Evaluation des Französischunterrichtes durchgeführt.

All diese Erhebungen wurden nicht benotet. Es werden auch keine Daten von einzelnen Schülerin und Schüler, Klassen und Schulen veröffentlicht. Ziel dieser Erhebungen sind die Überprüfungen der Bildungsziele. Die Schülerinnen und Schüler wurden zufällig ausgewählt. Bei den Überprüfungen lösen nicht alle Schülerinnen und Schüler die Aufgaben in der gleichen Reihenfolge. Die ÜGK besteht aus zwei Testteilen mit Aufgaben in der Schulsprache und der ersten Fremdsprache. Insgesamt dauert die Durchführung zwei Stunden und 50 Minuten. Individuelle Rückmeldungen an die Schulen erfolgen keine. Die Schülerin und Schüler bestimmen ihr Tempo beim Beantworten der Fragen selber.

Pro Schule waren es in Basel-Stadt 20 Kinder oder 2 Mal 20 Kinder damit wir total auf 700 Kinder kamen. Jede Schule stellte eine Ansprechperson zur Verfügung. Oft machen dies die Schulleitungen gleich selber. In welcher Arbeitszeit diese Zusatzaufgaben geleistet wurden, ist offen und je nach Schule und verantwortlicher Person unterschiedlich. Der Aufwand wurde von den verantwortlichen Personen unterschätzt.

Die Regeln für die Auswahl der Schülerinnen und Schüler wurde von der EDK vorgegeben. Dabei geht es um die Wissenschaftlichkeit sowie wissenschaftliche Standards.

Die Kinder haben von dieser Überprüfung keinen eigentlich direkten Profit. Das war auch die grosse Schwierigkeit die Motivation bei den Kindern für die Test hoch zu halten.

Als diese Erhebungen in der Sek durchgeführt wurden, haben externe Personen die Kinder beaufsichtigt. Ganz bestimmt nicht gerade ideal. Aus diesem Grund waren nun immer auch Lehrpersonen des jeweiligen Standorts vor Ort. Diese zusätzlichen Stunden werden bezahlt. Die Verantwortung für das Funktionieren der Tablets und der Technik liegt bei den externen Leuten aus St. Gallen.

Unser Fazit war: Die LP hatten je nach Standort einen unterschiedlichen Wissenstand. Dies führte zu zusätzlichen Verunsicherungen. Die zusätzliche Arbeit wie die Koordination der ÜGK müsste vergütet werden. Wir werden detailliert nachfragen wie, was und wo abgerechnet worden ist. Rückmeldungen der Lehrpersonen werden leider via Schulleitungen eingeholt und dadurch bereits ein erstes Mal gefiltert.

Chronik der GE-Aktivitäten 2016/2017

April 2016

- 14. VS Planung JV, Planung Austausch mit FSS
- 28. VS Austausch FSS

Mai 2016

- 12. VS Rückblick Austausch FSS und JV
- 26. VS Vorbereitung JV
- 28. JV mit anschliessendem Kinobesuch

Juni 2016

- 9. VS Vorbereiten SpA und RR Eymann, AZM Lernlandschaften
- 13. bulletin 573
- 23. VS JUFA Sonderschulen und Konsultation Ratschlag „Motion Benz und Konsorten betreffend gesetzlichen Verankerung der Nachqualifizierungsmöglichkeiten für Kindergartenlehrpersonen“

Juli 2016

- 1. MM Keine Schwächung der Lehrperson
- 4. VS und SpA Besprechung im ED
- 7. bulletin 574

August 2016

- 25. VS Lernlandschaften und Arbeitszeitmodelle

September 2016

- 2. bulletin 575
- 8. VS Austausch FSS
- 22. VS Stellungnahme betreffend die Anpassung der Feriendauer an den Schulen im Kanton Basel-Stadt und die Einstellung des Schulunterrichtes bei der Gesamtkonferenz“.

Oktober 2016

- 14. bulletin 576
- 25. VS offene Vorstandssitzung zum Papier „Unterwegs zur integrativen Schule“

November 2016

- 14. bulletin 577
- 24. VS Merkblatt Ärztliche Zeugnisse, Jahresplanung 2017 und Resolution betreffend Abschaffung der Leistungstest

Chronik der GE-Aktivitäten 2016/2017

Dezember 2016

- 8. VS Resolution und Verordnung SL
- 24. bulletin 578

Januar 2017

- 12.VS ÜGK und Schulsekretariate
- 25.bulletin 579
- 26.VS ÜGK = Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen und des Passpartout

Februar 2017

- 14.bulletin 580
- 23.VS Vogesen, Anlass Schulsekretärinnen

März 2017

- 23.VS Anlass für Schulsekretärinnen

April 2017

- 4. bulletin 581
- 6. VS Austausch FSS

Mai 2017

- 4. VS und Besuch Lehrertheater
- 11.Treffen LP Vogesen
- 18.VS Vogesen, AZM und Sonderpädagogikverordnung
- 30.Treffen LP Vogesen